

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Auch in Wandorf Kloppts mit der Fettverteilung nicht

Wie man erfährt, sind nicht nur auf der Soproner, sondern auch auf der Sopronbánfalva-Wandorfer Fettfront Störungen und Unzukömmlichkeiten zu verzeichnen. Wie amtlich festgestellt wurde, ist die Fettverteilung nicht ordnungsgemäß vorgenommen worden, weshalb eine behördliche Untersuchung im Zuge ist. Einzelne Personen sollen — ohne Karten — Fett erhalten haben, während die Kartenbesitzer noch heute auf ihr Fett warten. So ist es nicht selten vorgekommen, daß die Bewohner der Wandorfer Allee (heute: Soproner-Gasse) den weiten Weg ins Dorf umsonst machten und dort beim Selcher die Auskunft erhielten: „Es ist kein Fett da!“ Wenn die betreffenden Personen die Frage stellten, wann es Fett geben werde, zudte man die Ähseln. Auf diese Weise ging die Fettverteilung vieler Hausfrauen verloren.

Es ist zu erwarten, daß die Gemeindeverwaltung — oder aber das Oberstuhlsrichteramt — Abhilfe schafft, und zwar dringend! Schlampereien müssen aufhören und Unzukömmlichkeiten dürfen auf Kosten anderer Personen nicht geduldet werden!

Unverjorgten soll das fällige Fett nachträglich ausgefolgt werden. Jene, die das Fett zurückhielten und eventuell um höheren Preis an solche Personen ausfolgten, die keinen Anspruch darauf haben, sollen der gebührenden Strafe zugeführt werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch erwähnen, daß es ratam wäre, wenn die Stadt Sopron gestatten würde, daß die Gemeinde Sopronbánfalva-Wandorf wöchentlich ein Fettschwein in der Marlovits-Mästerei kaufen könne.

Die Bewohner der Gemeinde haben jährlich viele Schweine in der bezeichneten Mästerei gekauft und geschlachtet. Jetzt können sie jedoch dort kein Schwein erhalten, weil die Stadtverwaltung alle Schweine mit Beschlagnahme belegt hat.

Wenn die Stadtverwaltung wöchentlich nur ein Fettschwein an die Gemeinde Wandorf abtreten würde, könnten mit dem vorhandenen Fett gewiß alle Haushaltungen zufriedengestellt werden.

Vielleicht könnte das Oberstuhlsrichteramt oder aber der Obernotär des Komitats bei der Stadtverwaltung ein gewichtiges Wort einlegen. Der Erfolg würde sicherlich nicht ausbleiben.

Ferner wäre es angezeigt, wenn die Gemeindeverwaltung alle Neuerungen, die auch die Bewohner in der Soproner-Gasse angeht, durch eine schriftliche Kundmachung verständigen würde. Eine Tafel könnte in der Allee angebracht werden, auf welcher die Gassenbewohner verständigt werden, wann und wo es Fett-, Mehl- und Zuckerkarten gibt usw.

Wenn man von den betreffenden Hausbesitzern pünktlich die Steuern fordert, so können diese wieder das obige Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung erwarten.

Die deutschen Truppen erreichten die Meeresküste südlich von Kertsch

Luftangriffe auf Moskau und Gorki

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim erreichten deutsche und rumänische Truppen in scharfen Verfolgungskämpfen die Küste südlich Kertsch. Die Luftwaffe setzte die Bombardierung der Häfen Sebastopol, Kertsch und Anapa mit guter Wirkung fort.

Im Raum südlich Tula zerschlugen Infanterie- und Panzerverbände in umfassendem Angriff eine sowjetische Kavallerie-Division, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten 91 Geschütze, sowie sonstiges Kriegsmaterial.

Ein von zusammengefaßten Kräften unternommener Ausbruchversuch aus Leningrad scheiterte an der Abwehr der deutschen Truppen unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner. Dabei wurden von 17 angreifenden Panzern elf, darunter sieben schwere, vernichtet.

Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen an der gesamten Front rückwärtige Verbindungslinien und Flugplätze des Feindes erfolgreich an. Sie zerstörten eine große Zahl von Eisenbahnzügen und fügten den sowjetischen Luftstreitkräften erhebliche Verluste zu. Moskau wurde bei Tag und bei Nacht mit Spreng- und Brandbomben belegt. Vollerfasser in Bahnanlagen verursachten schwere Schäden. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Rüstungswerke in Gorki.

Im Seegebiet um England erzielten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Bombenvolltreffer auf einem großen Handelsschiff ostwärts Lowestof. An der

Kanalküste schoß Flakartillerie aus einem britischen Jagdverband sechs Flugzeuge ab. — Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt. Helsinki, 13. Nov. Deutsche und finnische Flieger halten die Murmanbahn unter ständiger Kontrolle. Die Eisenbahnlinie ist an mehreren Stellen zerstört, wodurch jedweder Verkehr unmöglich ist.

Budapest, 13. Nov. MZ meldet: Im Laufe der Operationen in der Ukraine haben die verbündeten Truppen weitere wichtige Punkte vor Rostow und im Gebiet von Schachtj besetzt. Auf dem Frontabschnitt der Honvedtruppen gab es nur unbedeutende Spätruppentätigkeit.

Washington, 13. Nov. Stalin richtete an die USA-Regierung einen Aufruf, wenigstens ein amerikanisches Jäger-Bataillon nach Wladiwostok zu entsenden, und zwar rashest. Eine ähnliche Verstärkung wurde auch für das Murmangebiet verlangt.

Berlin, 13. Nov. Südlich von Kertsch erreichten die deutschen Truppen den zum Kaukasus führenden Seefanal.

Helsinki, 13. Nov. Der Moskauer Rundfunk gibt in sehr pessimistischem Tone ein Stimmungsbild von der gesamten Front. Dabei wird u. a. die Mitteilung gemacht, daß sich die Lage auf der Krim weiter verschlechtert habe. Ferner sei es den deutschen Truppen vor Moskau gelungen, die sowjetischen Linien zu durchbrechen. Die sowjetische Heeresführung habe sich aus diesem Grunde genötigt gesehen, ihre Truppen überraschend zurückzunehmen.

Stockholm, 13. Nov. Der englische König eröffnete die neue Session des Parlaments und erklärte, daß Großbritannien gewillt sei, Sowjetrußland bis zum Neufsersten zu unterstützen. Der König forderte in einem das Volk auf, Sowjetrußland mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen.

KURZBERICHT

Unser Reichsverwejer geht der vollen Genesung entgegen.

MZ meldet: Das Mittwoch-Bulletin über den Gesundheitszustand unseres Reichsverweijers besagt, daß Seine Durchlaucht ungestört der Genesung entgegengeht, doch sind noch einige Tage der Ruhe notwendig. Weitere ärztliche Nachrichten werden nicht herausgegeben.

General Sunjinger das Opfer eines Flugzeugunglücks.

Paris, 13. Nov. Der französische Kriegsminister, General Sunjinger, der seinerzeit den Waffenstillstandsvertrag unterschrieb, ist das Opfer eines Flugzeugunglücks geworden. Das Flugzeug des Generals, der von einem Inpizierungsflug in Afrika über Alger nach Marzeilles fliegen wollte, geriet über französischem Boden in einen Sturm und Nebel, stieß dabei auf eine Bergspitze und stürzte ab. Der General und seine Begleitung — sechs Personen — fanden den Tod. Alle Insassen des Flugzeuges wurden nur mehr im verkohlten Zustand aufgefunden.

72. Geburtstag Viktor Emanuels.

Rom, 13. Nov. Der 72. Geburtstag Viktor Emanuels III. ist am Dienstag in ganz Italien von Volk und Wehrmacht in schlichter und würdiger, der Kriegszeit entsprechender Form begangen worden. Der Geburtstag des Königs wird von der italienischen Presse zum Anlaß ausführlicher Würdigungen der für die Geschichte Italiens so bedeutungsvollen Regierungszeit dieses Monarchen und seiner Persönlichkeit genommen, wobei die enge Verbundenheit zwischen der Dynastie Savoyen und dem italienischen Faschismus unterstrichen wird.

Rom erklärt,

daß das römische Volk trotz der heftigen englischen Fliegerangriffe bis zum endgültigen Sieg ausharren und kämpfen werde.

Von militärischer Seite

wird MZ mitgeteilt, vom 1. Mai bis 31. Oktober hat die britische Luftwaffe 1744 Flugzeuge eingebüßt, während die deutsche Luftwaffe im gleichen Zeitraum nur 376 Flugzeuge verloren hat.

Finanzminister Dr. Ludwig Kemény-Schneller, der gestern in Rom eintraf und festlich empfangen wurde, ist heute von Außenminister Graf Ciano empfangen worden.

Zweimal wöchentlich beliefert die Firma Stauffer den Buttermarkt

In der gestrigen Nummer haben wir über den Buttermangel berichtet und erwähnt, daß die Milchzentrale die Butterausfolgung einschränken mußte, weil die Milchbeschickung aus den Dörfern bedeutend nachließ. Die Milchzentrale gibt demnach nur mehr im Wege ihrer Filialen Butter ab. An die Geschäftsleute ist eine Butterabgabe derzeit nicht möglich.

Wie wir nun mit Freude erfahren, beliefert die bestrenommierte Firma Stauffer (Répcelak) den Soproner Buttermarkt zweimal wöchentlich mit größeren Buttermengen. Auf diese Weise können die Spezerei- und Gemischtwarenhändler mit einem bestimmten Butterquantum versehen werden.

Mit Rücksicht darauf, daß viele Hausfrauen mangels an Fett zum Kochen Butter verwenden, ist es begreiflich, daß die Nachfrage nach diesem wichtigen Lebensmittel ungeheuer groß ist.

Heute wurden an die hiesigen Solcher 86 Fettschweine ausgefolgt

Das städtische Ernährungsamt ließ heute früh an bestimmte Solchermeister 86 Fettschweine aus der Mästerei Marlovits ausfolgen. Die Schweine werden heute und morgen geschlachtet und das Fett ist ab Samstag erhältlich, desgleichen Schweinefleisch. Das Fett wird natürlich nur auf Fettkarten verabfolgt.

Ausstellung der Grenzübertrittscheine

Die Grenzübertrittscheine für das Jahr 1942 in ungarisch-deutscher Relation müssen im Zeitraum vom 15. November bis 15. Dezember im hiesigen Polizeipostamt beantragt werden. Die Anspruchsberechtigten können sich wöchentlich, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 8 bis 10 Uhr vormittags, melden. Personaldokumente sind mitzubringen. Grenzübertrittscheine erhalten nur Anspruchsberechtigte.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Zeitungsstimmen

Stockholm, 13. Nov. Die britischen Soldaten seien, wie authentische Berichte nordamerikanischer Beobachter besagen, nach der Kreta-Niederlage so erbittert auf die britische Luftwaffe gewesen, daß es beispielsweise dem Flugpersonal in Mesandrien nicht erlaubt war, auf die Straße zu gehen, als die von Kreta evakuierten Soldaten dort an Land gingen.

Nach einem Artikel des US-Kontersadmirals Harry Varnell in „Colliers Magazine“ habe die britische Luftwaffe sich als Allroundkriegsinstrument überhaupt nicht wirksam gezeigt. Varnell behauptet sogar, daß die britische Luftwaffe sich wiederholt geweigert habe, U-Boote vor England anzugreifen, mit der Begründung, dies sei Aufgabe der britischen Flotte. Varnell betont, es sei nicht seine Absicht, die Leistungen der britischen Luftwaffe zu verringern, ihre Fehler kämen seiner Ansicht nach aber daher, daß sie eine selbständige Einheit sei.

VOM TAGE

Der Mörder des deutschen Majors Döhning, der bekanntlich Mitte Januar in Bukarest auf offener Straße erschossen wurde, ist jetzt zum Tode verurteilt worden.

In Spalato wurde auf italienische Alpenjäger, die zu einem Fest zogen, eine Bombe geschleudert. 24 Soldaten wurden verletzt. Ein Soldat fand den Tod. Außerdem wurden 25 Zivilpersonen verletzt, 150 Kommunisten, die das Attentat verübten, wurden verhaftet.

In Galizien wurden zehn ukrainische Gymnasien eröffnet, darunter zwei in Lemberg.

In Zagreb hat ein Kommunist, den man verhaften wollte, zwei Wachleute verletzt und einen durch Revolverkugeln getötet.

Städt. Lichtspieltheater Vom 12. bis 16. November, Mittwoch bis Sonntag: Ungarischer Kunstfilm von Zilahy Lajos.

Die Jungfrau mit der Krone Die Tragödie unseres Jahrhunderts im Spiegel eines Familienlebens mit Bajor Gizi, Karády Katalin, Páger Antal, Czortos Gyula, Lehotay, Kovács, Major, Bataj, Jány. Wochenschau, Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Soproner Lokalberichte

Sopron, 13. Nov.

Dem Kammerabend, den der Frankenburg-Verein am 13. d., halb 9 Uhr abends, im großen Vortragsaal des Musikvereins veranstaltet, kann jedermann unentgeltlich beiwohnen.

Magistratsrat Dr. Béla Hejzler sprach im Rahmen der Vorträge an der Soproner Arbeiterhochschule über die verpflichtende Militär- und Arbeitsdienstleistung in fesselnder Weise.

Der Soproner Turnverein begehrt, wie berichtet, kommenden Samstag und Sonntag das 75jährige Bestehen. Für das Landes-Wettturnen, das im Stadttheater absolviert wird, sind wertvolle Preise gestiftet worden. Selbe sind im Schaufenster der Teppichhandlung Géza Bánfi (Grabenrunde) zur Schau gestellt. — Karten im Vorverkauf: Delikatessenhändler Josef Horváth, Grabenrunde.

Die städtischen Kleinwohnungen in der Franz-Lehár-Gasse werden, wie man erfährt, am 23. d. im Rahmen einer kleinen Feier im Rathaus der Bestimmung übergeben werden. Ein Anspruchsberechtigter, dem die Wohnung zu klein ist, trat zurück. Die nächsten Kleinwohnungen werden im Frühjahr 1942 hinter dem Elisabeth-Spitalgarten aufgeführt. Es werden diesmal zwei-Zimmerwohnungen errichtet.

Die Soproner Berufsorganisation veranstaltet am 29. November im Kredothaus einen Alexander-Reményi-Gedächtnisabend.

Populationsbewegung. Vom 3. bis 8. November wurden im hiesigen Matrikelamt die Geburten von drei Mädchen und sechs Knaben, ferner sieben Todesfälle angemeldet; Ehen wurden fünf geschlossen.

Theaternachricht. Heute Donnerstag wird im Stadttheater die Lehár-Operette „Zigeunerliebe“ wiederholt. — Freitag abends gelangt die Operette „Gyöngyvirágos húzárcsák“ zur Aufführung. Samstag, Sonntag und Montag: „Csafegy aljony van a világon“, Operettenneuheit.

Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit schlechtem Geschmack im Munde, Kopfschmerzen und allgemeinem Unbehagen nimmt man morgens nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, das ebenso angenehm wie zuverlässig abführend wirkt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Ein guter Standpunkt ist es, zum Fotografieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei verurteilte einen Radfahrer, der bei der Legitimierung seine Fahrradbescheinigung nicht bei sich hatte, zu zwei Pengö Geldstrafe. — Wegen Sperrstundeübertretung wurde der hiesige Weinschänker Michael S. zu zehn Pengö Geldstrafe oder zwei Tagen Arrest verurteilt. — Der hiesige Motorradbesitzer Géza R. wurde zu zwei Tagen Arrest oder zehn Pengö Geldstrafe verurteilt, weil er ohne Führerschein mit dem Motorrad durch die Straßen fuhr.

„Die Jungfrau mit der Krone.“ Dieser Film, nach dem gleichnamigen Schauspiel von Ludwig Klahm gedreht, gelangte gestern bei gutem Besuch im Städtischen Lichtspieltheater zur Aufführung und wird bis Sonntag wiederholt. Der Film ist sauber gemacht und bietet gute Unterhaltung, ist aber kein Film, sondern photographiertes Theater. Sein Ausdrucksmittel ist nicht das Bild, sondern hat das der Bühne, nämlich das Wort, beibehalten. In der Kunstgattung des theatremäßigen Films gehört „A hűz és a gödölös“ allerdings zu den besten. Noch nie ist ein ungarischer Film mit solch einer Galerie von Stars gedreht worden. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Wiedereerscheinen der Frau Bajor auf der Leinwand. Sie wirkt in der schweren und undankbaren, absolut nicht filmischen Rolle eines alternden Mädchens hinreißend, manchmal erschütternd. Die Rolle des alten Huben, des Kaufmannes einer vergangenen Zeit, wird von Kullus Czortos unübertrefflich verkörpert. Besonders Lob verdient Anton Páger dafür, daß er eine kleinere Rolle übernommen hat, in der sein warmer, jugendhafter Humor glänzt und schillert. Frau Karády hat gleichfalls eine Nebenrolle, die einer „Bamp“ im bürgerlichen Milieu. Neben Árpád Lehotay, Karl Kovács und Thomas Major soll besonders der junge Tibor Kustás hervorgehoben werden. Im Beiprogramm ist eine gute Wochenschau zu sehen.

Mehr und schöneres Obst!, das ist das Schlagwort jedes Obstzüchters. Im Zeichen dieser Devise steht die neueste Nummer des ungarischen Fachblattes: „Magyar Gyümölcs“. Kostenlose Probenummern durch die Administration: Budapest, V., Vilmos-csárját-ut 76.

Der rollende Gefechtsstand. Irgendwo im Osten arbeitet der Stab eines Fliegerkorps. Genau wie in der Heimat muß alles funktionieren, aber hier gibt es keine festen Gebäude, in denen der Stab untergebracht ist; hier lebt alles in Kraftwagen. Aufnahmen von der Arbeit des Stabes sehen Sie in der neuen Ausgabe der „Kölnischen Illustrierten Zeitung“. — Aus dem weiteren Inhalt: Tiefangriff auf Transportzug; Sein letzter PK-Film; Der Tag von Taganrog; Stalin — privat! Geheimzeichnungen aus dem Kriml. Außerdem Fortsetzung des neuen Romans und des spannenden Tatsachenberichtes.

Für 1942 sind rund 24.000 Lehrpersonen vorgesehen

Gelegentlich der Debatte des Kostenvoranschlags des Kultusministeriums führte Dr. Bálint Hóman aus, daß sich die Ausgaben für den Staatsvoranschlag um 56 Prozent, die Verwaltungsausgaben um 60 Prozent, die Kulturausgaben jedoch um 65 Prozent vermehrt haben, die Vermehrung liege demnach über dem Durchschnitt des Gesamtbudgets. Die Erhöhung der Personalausgaben betrage 57 Prozent, die der Sachausgaben 69, die den Übergangsausgaben und Institutionen aber 129 Prozent. Die ziffermäßige Erhöhung sei demnach bedeutend größer als es dem Gebietszuwachs entsprechen würde. Das Verhältnis zwischen Personal- und Sachausgaben habe sich auch verbessert, denn während im Voranschlag von 1933/34 76,5 Prozent auf die Personal- und 23,5 Prozent auf die Sachausgaben entfielen, gestalte sich dieses Verhältnis für 1942 wie 70 : 30. Als Ursachen der erhöhten Ausgaben führte der Minister die Vermehrung des Lehrpersonals, Vergrößerung des Landesgebietes, Vermehrung der Zahl der Schulen, Erhöhung der Gehälter und Zulagen an.

Was den Personalstand des Voranschlags anbelangt, so betrug die Zahl der im Kultus- und Unterrichtswesen Angestellten im Jahre 1941 20.265 und werde sich im Jahre 1942 auf 30.048 erhöhen. Auf das Lehrpersonal entfielen im Jahre 1941 rund 16.000, während

für 1942 rund 24.000 Personen vorgesehen

sind. In diesen Zahlen seien die nicht-staatlichen Lehrer und Mittelschullehrer nicht mitinbegriffen. Mit interessanten Zahlen beleuchtete der Minister die außerordentlichen finanziellen Leistungen für die nichtstaatlichen Schulen und erwähnte, daß im ganzen Lande rund 80.000 Lehrkräfte verschiedenen Grades wirken. Durch die Vermehrung der Schulen und des Lehrpersonals sei die intellektuelle Arbeitslosigkeit in diesem Bereiche fast vollkommen geschwunden, es gebe bloß an Gymnasialprofessoren einen unbeschäftigten Heberich.

„ELITE-MOZGO“ Vom 13. bis 16. November, Donnerstag bis Sonntag:

Der Weg ins Freie

Zarah Veander und Hans Stöwe in ihrem ersten diesjährigen Großfilm. Weitere Hauptrollen! Eva Immermann, Stegfried Breuer. Deutsche Sprache. Jugendfrei! UFA-Nachrichten. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

DIE SCHWESTERN IMHOFF

Roman von Eva Wendorff. Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

Noch jetzt zitterte die Erregung der letzten halben Stunde in Marikke nach. Sie rauchte eine Zigarette nach der anderen, sie erwog tausend Pläne und verzweifelte wieder. Wenn sie nur einmal Schöber wiedersehen, sich mit ihm verständigen könnte! Durch das furchtbare Ereignis mit allen seinen Folgen war ihre Liebe zu ihm keineswegs erloschen, im Gegenteil. Zuweilen überraschte sie sich selbst, wie sie unversehens glücklichen Zukunftsträumen nachhing. Schöber war ja jetzt frei, alles würde sich bald auflären, er konnte ja an dieser Frau innerlich gar nicht gehangen haben, bald, bald würde er sich sicherlich rücksichtslos ihr zuwenden! O wie glücklich würde sie sein... Erschrocken fuhr sie meist freilich aus

solchen Träumen auf. Ach, wie durfte sie jetzt schon solche Gedanken hegen, da die ungeliebte Frau Schöber erst eine Woche lang tot war, da gegen sie selbst so merkwürdige Vermutungen bei der Polizei vorlagen? Und Edith — ja, was war eigentlich mit Edith? Marikke hatte den Eindruck, daß die Schwester ihr seit jenem Unglücksabend aus dem Wege ging. Wenn sie zusammen waren, so plauderte Edith wohl über alles mögliche, sie erzählte aus ihrer Praxis, sie fragte nach Marikkens Proben für die neue Uraufführung, aber immerfort hatte Marikke den Eindruck, als interessiere sie sich in Wirklichkeit für etwas ganz anderes. Edith schien ein Problem zu beschäftigen, mit dem sie nicht fertig werden konnte. Sie war so unsicher manchmal bei all ihrer Beherrschtheit, so bedrückt trotz der Ruhe und Zuversicht, mit der sie doch immer im Leben stand, es mußte da etwas geben, was die Schwester verortet hatte. Gewiß, es war für sie beide unangenehm, daß die Polizei nun unbedingt den Tod der Frau Schöber mit dem Besuch im Hause der Schwestern in Verbindung bringen wollte, aber das würde sich ja

alles auflären, das war ja kein Grund, sich so aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen, noch dazu, wenn man ein so sicherer Mensch war wie Edith! So hatte Marikke bis heute gedacht. Aber bei ihrer heutigen Vernehmung hatten ein paar Fragen des Inspektors aufhorchen lassen. Die Fragen, das fühlte sie sofort, galten nicht eigentlich ihr, sie betrafen Edith. Und mit einem Schlage war in Marikke eine furchtbare Vermutung aufgestiegen. Sollte Edith wirklich... Nein, es war eigentlich nicht möglich! Und doch... Wieder sprang Marikke auf und begann, unruhig im Zimmer hin und her zu gehen. Es war nicht ihre Art, um die Dinge herumzugehen. Bisher hatten sie sich immer offen über alles ausgesprochen, was ihr beiderseitiges Leben betraf. Und jetzt, gerade in dieser wichtigen Sache, schien plötzlich die alte Aufrichtigkeit verschwunden zu sein. Nein, sie mußte, sie wollte mit der Schwester sprechen! Wenn Edith nur endlich käme! Es war fast neun Uhr geworden, als Wanda endlich den Schwestern das Abendessen servieren konnte. Zu knusprigen Bratkartoffeln gab es fetischen Salat, auf

dem hartgekochte Eierviertel lagen, Tee und Zitronen standen bereit. Aber Marikke sah nicht mit dem sonstigen Appetit; aufmerksam betrachtete sie das Gesicht der Schwester. Edith sah blaß und abgepannt aus, die Augen wie erschrocken, war es vor Müdigkeit — oder? Jetzt begann Edith zu sprechen; geschäftig, als wollte sie mit Gewalt die Stille überbrücken, die drohend zwischen ihnen stand, erzählte sie mit hastigen Worten von ihren heutigen Krankenbesuchen, von kleinen Erlebnissen, die sie unterwegs gehabt. „Denk nur, Marikke“, fügte sie plötzlich hinzu, „vorhin rief mich Schöber an und bat mich, doch einmal seinen kleinen Sohn zu unterrichten. Das Kind soll jetzt dem Tode der Frau Schöber gar nicht recht auf dem Posten sein. Was meinst du, soll ich hingehen?“ „Aber natürlich, Edith, warum denn nicht?“ rief Marikke impulsiv. „Ich verstehe gar nicht, wieso du überhaupt im Zweifel bist?“ Sie stockte plötzlich, wieder dachte sie an die merkwürdigen Fragen des Inspektors. Sollte Edith etwa Sidonie Schöbers Kind nicht behandeln, weil...? (Fortsetzung folgt.)

Naher oder Ferner Osten?

Berlin, 13. Nov. In englischen politischen Kreisen scheint man sich noch nicht so recht darüber im Klaren zu sein, ob es für die Verteidigung des britischen Empire wichtiger ist, das militärische Schwergewicht und die Verteidigungskraft auf den Nahen oder auf den Fernen Osten zu konzentrieren. Sowohl das Hin und Her in der englischen Presse wie die neuerliche Reise General Rawells, des Oberkommandierenden im Nahen Osten, nach Singapoore lassen darauf schließen, daß in diesen Dingen noch mancherlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, wobei die militärischen Stellen im Fernen Osten sich offenbar sogar im Gegensatz zum britischen Premierminister Churchill befinden, der unter dem Eindruck des beginnenden sowjetrussischen Zusammenbruches sich zunächst für eine Verteidigung des Nahen Ostens entschlossen zu haben scheint.

Den Anweisungen Churchills und Beaverbrooks entsprechend müht sich General Rawell, seine Streitkräfte im Iran aus der indischen Armee zu verstärken und so eine Art Stärkung und Hilfe für die sowjetische Kaukasusfront aufzubauen. Dabei findet er freilich im britischen Kommando für den Fernen Osten nicht allzuviel Gegenliebe, sondern vertritt nur dessen Nervosität und Unruhe.

Neben dem Wunsch, für alle Fälle und Möglichkeiten im Fernen Osten gewappnet zu sein, spielt dabei sicherlich auch die Erkenntnis eine Rolle,

daß eine wirksame Unterstützung und Hilfe für die Sowjets im Kaukasus solange ein frommer Wunsch bleiben muß,

bis es nicht gelingt, der dort herrschenden Verkehrs- und Nachschubschwierigkeiten Herr zu werden. Diese Probleme zu lösen, übersteigt jedoch nach Ansicht der englischen Kreise, die einen tieferen Einblick in die wirklichen Zusammenhänge haben, bei weitem das britische Organisationsvermögen und die britische Leistungsfähigkeit. Darüber können auch die rein propagandistischen Erklärungen und Versprechungen des britischen Rundfunks über den baldigen Einzug englischer Truppen im Kaukasus nicht hinwegtäuschen.

Die „Times“ ist darin offener und gibt in einer Schilderung ihres Vertreters aus Bagdad die unlöslichen Schwierigkeiten ohne weiteres zu. Sie kommt dabei zu dem nicht gerade sehr erhebenenden und zuversichtlichen Schluß, es könnten noch Monate vergehen, ehe die Versorgung der Armeen des Generals Rawell sichergestellt werden könnte.

Die „Times“ begründet diese pessimistische Erkenntnis damit, daß im Hafen Bender-Schapur am Persischen Golf, von dem die transiranische Eisenbahn ausgeht, die diesen Hafen über Teheran mit Bender-Schah am Kaspiischen Meer verbindet, immer nur zwei Dampfer mittlerer Größe gleichzeitig gelöscht werden könnten. An und für sich sei diese Eisenbahn sicherlich in der Lage, diese Waren zu transportieren, freilich nur auf einer Strecke von etwa 150 Meilen bis Dieful. Denn dort begännen große Steigungen, Tunnel reihe sich an Tunnel, sodaß die Züge dann geteilt werden müßten. Es seien aber nicht genügend Lokomotiven vorhanden, um den Transport sicherzustellen.

Das rollende Eisenbahnmateriale befände sich infolge der schlechten Behandlung in einem traurigen Zustand. Nicht weniger schwierig sei der Verkehr über die Tralbahn, die am Persischen Golf in Basra beginnt. Die Eingeleisigkeit dieser Bahn verhindere einen schnellen und ausreichenden Transport von Waren in größerem Ausmaß. Da die Bahn zudem nur bis Schanikin führt, müßten 600 Meilen Landweg bis Tähris, der nächsten Bahnstation an der Strecke nach Batum, zurückgelegt werden.

Als die größte Schwierigkeit bezeichnet die „Times“ jedoch das Fehlen einer Eisenbahnbrücke über den Tigris in Bagdad.

Der Verkehr mit der Fähre genüge zwar den jetzigen Ansprüchen, für große Materialsendungen aus USA und dem britischen Empire müsse er zu gefährlichen

Störungen führen. Der Ausbau des Hafens Bender-Schapur auf 3000 Tonnen tägliche Aufnahmefähigkeit und die Wiederinangriffnahme der Schifffahrt auf dem Tigris seien bisher nur Pläne geblieben.

Die Kenntnis dieser Dinge scheint für den Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Sir Robert Brookes-Popham, dem Rawell unterstellt ist, ohne Zweifel bei seiner Ablehnung, Kräfte aus dem Fernen für den Nahen Osten freizugeben, mitzuwirken zu haben. Er steht in jeder Schwächung der britischen Streitkräfte in Indien eine Schwächung für seine Verteidigungsaufgaben in Ostafrika. All das dürfte er General Rawell bei seinem Besuch in Singapoore eingehend auseinandergesetzt haben, zumal er sich dafür noch des Beistandes von Sir Geoffrey Hayton, Befehlshaber der britischen Streitkräfte in China, und anderer hoher Offiziere der britischen Fernostverteidigung versichert hat.

Selbst Duff Cooper hatte sich dem angeschloßen und seine Reise nach Australien um zwei Tage verschoben, um erst Rawell noch zu sprechen. Es geht hierbei aber nicht nur um die Truppenverbände, sondern zugleich auch um die Lieferungen der erst zum Teil erschlossenen Rüstungsindustrie Indiens, die gleichfalls vorwiegend für die

britische Fernostverteidigung eingesetzt werden soll und damit für Rawells Nahostpläne kaum zur Verfügung stehen würde.

Auch Australien scheint die militärischen Aufgaben im Fernen Osten für wichtiger zu halten, als die Wünsche Churchills, Beaverbrooks und Rawells für die „Kaukasus-Front“. Der Oberbefehlshaber der australischen Truppen im Nahen Osten, General Blamey, ist nach Australien zurückberufen worden, angeblich nur für eine kurze Besprechung mit der neuen Regierung und den militärischen Stellen. Die kürzliche Zurückberufung seines Stellvertreters, der die Organisation der australischen Streitkräfte durchführen soll, läßt jedoch vermuten, daß die Politik der neuen australischen Regierung über die Anweisungen Churchills stellt. Offenbar hat Australien keine sonderliche Freude daran, möglichst große Truppenteile für die Verteidigung des britischen Empire an den Nil oder in den Kaukasus zu schicken. Der Sturz der beiden vorangegangenen australischen Ministerpräsidenten, der nicht zuletzt auf diese Frage zurückzuführen ist, schreckt.

London ist also für den Nahen Osten, Singapoore und Canberra aber sind für den Fernen Osten.

Großpediteur Michael Rauner Mitglied des Oberhauses bis Ende 1947

Der Reichsverweiser hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten auf Grund des § 11 des G.-M. XXII: 1936 betreffend das Oberhaus des Reichstages den hiesigen Großpediteur Michael Rauner bis zum 31. Dezember 1947 zum Mitglied des Oberhauses des Reichstages ernannt.

Nachträgliche Zuerkennung des Karl-Truppenkreuzes

Budapest, 13. Nov. Der Honvédminister wünscht die nachträgliche Zuerkennung des Karl-Truppenkreuzes, die Bestätigung der Militärdienstzeit und der Mannschafts-Kriegsauszeichnungen, ebenso wie die Fälligmachung der Zulagen nach goldenen sowie zum zweiten- und drittenmale verliehenen Tapferkeitsmedaillen I. Klasse auch für die Anspruchsberechtigten aus dem rückgegliederten Südgebiet zu ermöglichen. Demnach besteht für alle jene, die auf dem rückgegliederten Südgebiet mindestens seit dem 11. April 1931 an ein und demselben Orte anständig sind,

oder aber seit dem 11. April 1941 von auswärts nach dort übersiedelt und dadurch ungarische Staatsbürger geworden sind, falls sie ihre Anspruchsberechtigung für die bezeichneten Personalien glaubhaft nachweisen, hiefür an zuständiger Stelle einzukommen. Da eine weitere Terminverlängerung über den 1. Januar 1942 nicht in Frage kommt, werden die Anspruchsberechtigten dieser Kategorie aufgefordert, ihre Gesuche um die Zuerkennung des Karl-Truppenkreuzes zeitgerecht vorzulegen.

Anmeldungsspflicht der Besetzung leitender Stellungen

Im Amtsblatt wurde eine Regierungsverordnung veröffentlicht über die Besetzung leitender Posten bei den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen. Im Sinne dieser Verordnung sind die Unternehmungen verpflichtet, diejenigen Personen anzumelden, die das Unternehmen für einen leitenden Posten anzustellen, oder denen sie eine derartige Vertrauensstellung zu erteilen wünscht. Die Verpflichtung bezieht sich auf alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, deren eigenes Kapital mehr als 250.000 Pengö beträgt, oder bei denen die Zahl der intellektuellen Angestellten mehr als 15 beträgt.

Die Verordnung dient dem Zwecke, daß bei allen wichtigeren Unternehmungen des Landes als Leiter fähige und verlässliche Fachleute angestellt und bei der Feststellung ihrer Gehälter die volkswirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte berücksichtigt werden.



Deutsche Offiziere darunter (in der Mitte) Ritterkreuzträger Hpt. Bach besichtigen am Fuße des Hellsanapasses ein eingebautes in Stellung gebrachtes Panzergeschütz. (F. 3.)



Ein dunkelblaues Nachmittagskleid in Kafakform mit Ringsgurt aus gestepptem Moiréeband und schwarzen Seidenponpons. (F. 3.)

Kanalprojekt Adria-Donau

Aus Berlin wird gemeldet: Von offizieller italienischer Seite ist dieser Tage zum erstenmal eines der größten Kanalprojekte Europas der Öffentlichkeit mitgeteilt worden. Es handelt sich um den Plan, von dem Adriatischen Meer in der Gegend von Fiume einen Kanal unter Ausnutzung der Flußläufe der Kulpa und Sava zur Donau zu bauen. Dieser Kanal, der für 1500-Tonnen-Schiffe befahrbar sein soll, werde die größte kontinentale Wasserstraße Europas werden und der Donau, die in ihrer Entwicklung als Schifffahrtsstraße immer unter den raumpolitischen Gesichtspunkten taucht, der Platz zuweisen, der ihr in Europa zukomme. Auch auf deutscher Seite wird diesem Plan, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ganz besondere Beachtung geschenkt. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß bereits Ungarn, Bulgarien und Rumänien mit größter Aufmerksamkeit alle Möglichkeiten des Ausbaues des Donauschiffahrtsweges verfolgten und im Güterverkehr mit Rumänien sich bereits im letzten Jahre eine ganz beträchtliche Steigerung ergeben habe. Rumänien plane zum Beispiel einen Anschluß von Bukarest nach der Donau und einen weiteren Kanal, der den Hafen Konstanza mit der Donau in Ostwest-Richtung verbinden solle, um so den großen Umweg über die Donaumündung abzukürzen. Im Zusammenhang mit den großen deutschen Kanalprojekten, die teilweise im Ausbau weit vorgeschritten sind, zeichnet sich ein Kanalnetz ab, das von der Agrdsee zum Schwarzen Meer, von der Ostsee zur Adria reiche unter Einbeziehung der deutschen Schifffahrtswege Rhein, Elbe, Oder usw. Ihm werde eine gleiche Bedeutung für Europa zukommen, wie einstmal dem Suez-Kanal für die Erschließung des Seeweges nach Osten.

Ausbau der Donauhäfen

Budapest 13. Nov. Die Ungarische Nationale Hafens- und Seeschiffahrtsgesellschaft, die außer dem ungarischen Freihafen Csepel die Donauhäfen Komárom und Párlány (gegenüber von Eßtergom) verwaltet, hat jetzt die Donauhäfen Ujvidék und Bezdán in der Bácska übernommen. In Ujvidék ist der Ausbau von Ladeeinrichtungen und eine gründliche Modernisierung geplant, so daß Ujvidék als zweiter ungarischer Freihafen dienen kann. Auch der Bau eines Getreidespeichers ist vorgesehen. Der Hafen von Bezdán hat nur lokale Bedeutung.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Romwalter Druckerel U.-G., Sopron, Deak-Platz 56.

Nur **2.80**

Pengö

kostet das Monatsabonnemen
unserer Zeitung

Gewalttätigkeit gegen ein Amtsorgan

Der hiesige Tagelöhner Karl R. hatte sich gestern vor dem Gerichtshof zu verantworten. Laut der Anklageschrift wurde er von einem städtischen Feldhüter beim Kartoffeldiebstahl ertappt. Der Feldhüter forderte den Angeklagten auf, die Kartoffeln zurückzugeben, welcher Aufforderung Karl R. jedoch nicht nachkam, sondern eine auf der Erde liegende Axt ergriff und mit dem Stiel den Feldhüter am Kopfe schwer verletzte. Der Angeklagte wurde wegen Gewalttätigkeit gegen ein Amtsorgan zu einem Monat Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Bereiteter Geldschmuggel

Der Fertörös-Kroisbacher Einwohner Eugen Kozenits wurde dabei betreten, als er ohne Grenzübertrittschein die Grenze passieren wollte. Man fand bei ihm 790 Pengö Bargeld vor. Kozenits, der sich wegen des Versuchs des unbefugten Grenzübertrittes und des Geldschmuggels vor dem hiesigen Gerichtshof zu verantworten hatte, erklärte, daß er zu seiner Tochter nach Eisenstadt wollte, um sich dort ärztlich behandeln zu lassen. Da er die Absicht hatte, längere Zeit bei seiner Tochter zu verweilen, wollte er das Geld mitnehmen. Auf keinen Fall wollte er das Geld, das sein Hab und Gut ist, dabei lassen, weil er fürchtete, seine Frau könnte es für überflüssige Dinge ausgeben. Kozenits wurde zu 50 Pengö Geldstrafe verurteilt. Die 790 Pengö, die man bei ihm vorfand, wurden konfisziert. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.

Bergehen gegen die Notalko-Berordnung

Wegen Vergehens gegen die Notalko-Berordnung wurde bekanntlich der hiesige Geschäftsmann Eugen Drach vom Polizeigericht der hiesigen Staatspolizei zu 20 Tagen Arrest oder 300 Pengö Geldstrafe verurteilt. Laut Anzeige hat er einem hiesigen Autobesitzer ohne Notalkoschein Benzin verabreicht.

Auf Grund der Appellation gelangte die Angelegenheit vor die Bezirkshauptmannschaft, die das Urteil bestätigte.

Eugen Drach appellierte neuerdings. Der Innenminister wies die Appellation ab. Somit ist das Urteil des Polizeigerichtes der hiesigen Staatspolizei: Polizeirat Dr. Sasváry, in Rechtskraft getreten.

Die Arbeitskollegen bestohlen

Der 19jährige Brennberger Arbeiter Elek Kopácsi hatte sich gestern vor dem Strafenat des hiesigen Gerichtshofes wegen Diebstahls zu verantworten. Laut Anklageschrift hat er in Brennberg den Arbeitskollegen Karl Varga und Julius Sipöcz Weißwäsche, Kleider und sonstige Gegenstände entwendet und floh damit über die Grenze, wo er die Diebsbeute verkaufte. In Deutschland stahl er ein Fahrrad und kam nach Ungarn zurück. Er wurde von der Gendarmerie angehalten und da er bereits turrendiert wurde, verhaftet. Kopácsi wurde wegen des Diebstahls in mehreren Fällen und des unbefugten Grenzübertrittes zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Todesfall. Gestern nachmittags starb im Elisabeth-Spital der Bürgerheim-Inwohner Georg Schwarz im Alter von 79 Jahren.

Leichenbegängnis. Die Gattin des hiesigen Typographen Vinzenz Adler, geb. Grassl, wurde gestern nachmittags im kath. Friedhof zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Stadtkaplan Kovács vor. An dem Leichenbegängnis nahmen auch viele Typographen teil, um der Verbliebenen das letzte Geleit zu geben.

Jahresgeneralversammlung des Komitats-Lehrervereines

Der Allgemeine Lehrerverein vom Komitat Sopron hielt gestern vormittags im Komitatshaus-Sitzungsaal die Jahresgeneralversammlung ab, der nicht nur die Lehrerschaft, sondern auch Gönner und Freunde des Unterrichtswesens sowie Schüler der Lehrerpräparanden beiwohnten. Die Eröffnungsrede hielt Vereinspräsident Direktor i. P. Samuel Graf, dieser tapfere Kämpfe für eine bessere wirtschaftliche Lage des Lehrerstandes. In seiner Rede konnte der Präsident mit Genugtuung auf die Errungenschaften auf dem Gebiete des Volksschulwesens hinweisen, welche Erfolge durchs Volksschulgesetz vom Jahre 1940 gekrönt wurden. Zum Schluß gab Redner bekannt, daß der Lehrerverein den gewesenen Vizepräsidenten des Komitats, Ludwig v. Gévaý-Wolff, in Würdigung seiner Verdienste um das Schulwesen, bereits vor längerem zum Ehrenmitglied wählte.

Nach dieser Mitteilung überreichte Präsident Samuel Graf dem verdienten Manne das bezügliche Diplom, das Vizepräsident a. D. Ludwig v. Gévaý-Wolff mit der Versicherung übernahm, sich hiedurch höchst geehrt zu fühlen.

Sodann begrüßte Obergespan Paul v. Högnéßy die Erschienenen im Namen der Regierung und knüpfte an seine Begrüßung warme Anerkennungsworte einem Stande gegenüber, der berufen ist, die Jugend in patriotischem und religiösem Sinne zu erziehen und sie zu festen Stützen des Vaterlandes zu machen.

Für die anerkennenden Worte des hohen Regierungsfunktionärs sagte Karl Berkényi, Präsident des Lehrerverbandes, herzlichen Dank.

Hierauf hielt Bürgerchuldirektor i. P. Ludwig Csippay über Graf Stefan Székényi einen bemerkenswerten Vortrag.

Dem verdienten Pädagogen überreichte anschließend Obergespan Paul von Högnéßy das ihm vom Herrn Reichsverweser verliehene Signum Laudis als sichtbares Zeichen der Anerkennung Allerhöchster Stelle.

Nach allseitiger Begrüßung des Geehrten las Direktor Rudolf Polster über den „Lehrplan der achtjährigen Volksschule“ vor. Seine Ausführungen erweckten lebhaftes Interesse.

Anschließend kam Endre Halla, Obmann des Landesvereines der Staatslehrer, auf die materiellen Voraussetzungen des zielbewußt arbeitenden Lehrerstandes zu sprechen und unterstrich, der Volkserzieher vermag nur dann seine ganzen Kräfte seinem Berufe zu widmen, wenn er auf andere Verdienstquellen nicht angewiesen sei.

„Die Körpererziehung im Dienste des nationalen Schutzes“ war der nun folgende Vortrag des hiesigen kath. Volksschullehrers Josef Csizmadia betitelt.

Nachdem auf Vorschlag des Präsidenten Samuel Graf beschlossen wurde, für das Jubiläum weill. Stefan Rátóts 40 Pengö zu spenden, wurde die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen. Zum Ehrenmitglied wählte man den bisherigen Präsidenten Samuel Graf, Präsident wurde Hon.-Direktor Julius Szarka, Vizepräsidenten wurden Direktor Rudolf Polster, Lehrer Johann Mihálovits und Stefan Tarr. Weitere Funktionäre: József Ezzöl (Sekretär), Josef Csizmadia (Obnotär), Karl Gottschling (Vizenotär), vitéz Imre Tamásy (Kassier), Erik Eijele (Revisor).

Nachdem der neue Präsident Julius Szarka die Antrittsrede gehalten hatte, sangen die Versammelten abschließend die Nationalhymne.

Schweinemästung-Aktion der Soproner Gastwirte

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Michael Zager jun. hielt die hiesige Gastwirte-Genossenschaft eine Sitzung ab, in welcher über die Erhöhung des Sodawasserpreises beraten wurde, desgleichen über die Weinpreisgestaltung in bezug auf die heurige Weinlese.

Auf Aufforderung des Bürgermeisters Dr. Kamenický werden die hiesigen Gastwirte eine Schweinemästungsaktion einleiten. Diese Angelegenheit war gleichfalls Gegenstand einer eingehenden Beratung. Die Mästung soll für den Geschäfts- und Eigenbedarf erfolgen.

THEATER u. KUNST

„Cigányszerelem.“

Die herrliche Lehar-Musik und das Auftreten der Direktorin Medgyesi Nusi gestaltete die gestrige Vorstellung zu einem Festabend. Der 12. November galt übrigens als ein Festtag der ungarischen Bühnenliteratur, denn an diesem Tage jährte sich der 150. Geburtstag des Vorkämpfers der ungarischen Bühnenkunst: Josef Katona. Direktor Géza Köhégi gedachte einleitend mit Dank und Anerkennung der wertvollen literarischen Tätigkeit des Autors des „Bánk bán“. Mit der Hymne fand diese Feierlichkeit ihren Abschluß.

Die Neuaufführung der bekannten Leharoperette fand beim Publikum warme Aufnahme. Nusi Medgyesi war in der Rolle der Grundbesitzerin unübertrefflich. Glänzende Spieltechnik, vorzügliche Tanzkunst und herrliches Gesangsorgan kennzeichnete ihr Auftreten. Béla Nagy hatte als Józsi eine besonders dankbare Aufgabe und meisterte diese mit Sicherheit. Besondere Beachtung fand auch das Spiel von Sári Frankó und Lili Börösmarty. Erfolgreich taten weiters Ernő Szabó und Andor Balajthy mit.

Diese herrliche Operette und das gute Spiel des Ensembles sicherten ein vollbefetztes Haus. Die dankbare Aufnahme seitens des Publikums galt auch der guten Regie.



Eine Fülle unvergleichlicher Reize bringt der Flug durch das sonnenüberglühende Wolkenmeer. (F. 3.)

Wovon man spricht

Aus Rom wird gemeldet: Die ganze zivilisierte Welt verurteilt die Tragödie eines Volkes, die sich in Dschibuti und Französisch-Somaliland abspielt. Die Bevölkerung ist Dank der englischen Propaganda mit Gutheißem Roosevelts faktisch zum Hungertod verurteilt. Außerdem fehlen Arzneien und Artikel, die zum Leben unbedingt notwendig sind.



Ber hat ausg'steckt?

Guter alter Weißwein
Michael Steeg, Holzplatz 1.

Guter 1939er Rotwein
Ludwig Brinner, Neustiftgasse 32.

Guter 1939-er Rotwein
Michael Röd, Hintergasse 18.

Guter alter Weißwein
Samuel Mulzer, Neustiftgasse 41.

Guter alter Rotwein
und
Guter alter Weißwein
Michael Desjö, Preßburgerstraße 22.

Guter alter Rotwein
Johann Wilking, Fischergasse 28.

Guter alter Rotwein
Ferdinand Fiedler, Klostergasse 5.

Erstklassiger Dedenburger alter Rot- und Weißwein
wird ausgeschenkt in der Weinstube des
Weinhandlervereins, Silbergasse 13.

Ab Freitag
Guter 1939-er Rotwein
Ludwig Brinner, Rosengasse 12.

Guter alter Rotwein
Ludwig Vagler, Sandgrube 19.

Dankagung.
All jenen, die uns anlässlich des Hinscheidens der innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwester, Großmutter und Verwandten, der
Frau Vinzenz Adler
ihr aufrichtiges Wohlwollen bewiesen, sagen wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, so auch für die Kranz- und Blumen Spenden auf diesem Wege herzlichen Dank.
Sopron, 13. November 1941.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

KLEINER ANZEIGER
Eine goldene Herren-Taschenuhr (Doppelmantel) preiswert zu verkaufen. — Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.